

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai  
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige  
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen  
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

**Fröreisen, Johann Leonhard**

**Strasburg, MDCCXXIV**

**VD18 1315950X**

Der XXXI. Psalm.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17483**

auch in ihrem Leyden und Weinen nicht verzagt/ sondern getrost seyn sollen/  
daß ihr Gott das auch an ihnen thun werde/und sie auch mit allen Heiligen  
Gott in der seeligen Ewigkeit loben und preisen werden.



## Der XXXI. Psalm.

1. Ein Psalm Davids / vorzusingen.

2.

**H**Err/ auf dich traue ich / laß mich nimmermehr zu Schanden  
werden/errette mich durch deine Gerechtigkeit.

3. Neige deine Ohren zu mir/ ehrend hilff mir / sey mir ein  
starcker Fels/und eine Burg/daß du mir helffest.

4. Denn du bist mein Fels und meine Burg / und um deines Nah-  
mens willen woltest du mich leiten und führen.

5. Du woltest mich auß dem Netze ziehen / das sie mir gestellet ha-  
ben/denn du bist meine Stärcke.

6. In deine Hände befehle ich meinen Geist / du hast mich erlöset/  
HErr/du treuer Gott.

7. Ich hasse die da halten auf lose Lehre / ich hoffe aber auf den  
HErrn.

8. Ich freue mich / und bin frölich über deiner Güte / daß du mein  
Elend ansehest / und erkennest meine Seele in der Noth.

9. Und übergiebest mich nicht in die Hände deß Feindes / du stellest  
meine Füße auf weiten Raum.

10. Herr/sey mir gnädig/denn mir ist angst / meine Gestalt ist ver-  
fallen für trauren/dazu meine Seele/und mein Bauch.

11. Denn mein Leben hat abgenommen für Trübniß / und meine  
Zeit für Seuffzen / meine Krafft ist verfallen für meiner Missethat/  
und meine Gebeine sind verschmacht.

12. Es gehet mir so übel / daß ich bin eine grosse Schmach worden  
meinen Nachbarn / und eine Scheu meinen Verwandten/die mich se-  
hen auf der Gassen/fliehen für mir.

13. Mein

13. Mein ist vergessen im Herzen/wie eines Todten/ich bin worden wie ein zerbrochen Gefäß.

14. Denn viele schelten mich übel/daß jederman sich für mir scheuet/sie rathschlagen miteinander über mich/und dencken mir das Leben zu nehmen.

15. Ich aber/HERr/hoffe auf dich/und spreche: Du bist mein Gott.

16. Meine Zeit stehet in deinen Händen/errette mich von der Hand meiner Feinde/und von denen/die mich verfolgen.

17. Laß leuchten dein Antlitz über deinen Knecht/ hilff mir durch deine Güte.

18. HERr/ laß mich nicht zu schanden werden/ denn ich ruffe dich an. Die Gottlosen müssen zu schanden und geschweigt werden in der Hölle.

19. Berstommen müssen falsche Mäuler/die da reden wider den Gerechten/steiff/stolz und höhnisch.

20. Wie groß ist deine Güte/die du verborgen hast/ denen/die dich fürchten/und erzeigests denen/die für den Leuten auf dich trauen.

21. Du verbirgest sie heimlich bey dir/ für jedermans Trotz/ du verdeckest sie in der Hütten/für den zänckischen Zungen.

22. Gelobet sey der HERr/daß er hat eine wunderliche Güte mir beweiset/in einer vesten Stadt.

23. Denn ich sprach in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstorffen/dennoch höretest du meines Flehens Stimme/ da ich zu dir schrey.

24. Liebet den HERrn alle seine Heiligen/ die Gläubigen behütet der HERr/und vergilt reichlich dem/der Hochmuth übet.

25. Seyd getrost und unverzagt/alle die ihr des HERrn harret

### Gingang.

S. Nicol. 1713.



Nter den Hohenpriesterlichen Amts-Berichtungen Christi / ist auch das Gebet / sintemahl er gar fleißig und inbrünstig seinen himmlischen Vater angeruffen/und damit nicht nur uns gelehret hat/daß wir auch betten

Rf

betten

betten sollen / sondern auch damit unser Gebet geheiligt / seinen himmlischen Vater versöhnet / und uns viel theure Güter damit erbitten. Wie fleißig und inbrünstig Er aber zu seinem himmlischen Vater gebetten / das berichten die H. Evangelisten / da sie melden / daß Er gebetten bey seiner Tauff. Luc. III, 21. In der Wüsten. Marc. I, 35. Und sonst allein. Luc. IX, 18. XI, 1. Auf einem Berg die ganze Nacht hindurch. Luc. VI, 12. Auf dem Berg Thabor. Luc. IX, 28. Bey der Heylung des tauben und stummen Menschen. Marc. VII, 34. Bey der Speisung des Volcks. Marc. VIII, 6. Bey der vorhabenden Stiftung des Heil. Abendmahls. Joh. XVII, 1. sq. Beym Antritt seines Leydens im Garten am Oehlberg. Matth. XXVI, 36. sq. In seinem Leyden. Marc. XV, 37. Hebr. V, 7. Am Stammen des Creuzes / da Er bald seinen Geist aufgeben wolte. Luc. XXIII, 46. Hat also kein wichtig Werk ohne Gebet angefangen. Uns zur Lehr / daß wir auch nichts ohne Gebett anfangen sollen / sondern in allen Verrichtungen unser Herz zu Gott erheben / und Ihn um seine Gnade / Hülff und Beystand anrufen. Dann hat das Christus der Sohn Gottes gethan / der seines himmlischen Vaters Gnade und Beystand allezeit versichert war. Wieviel mehr wir arme sündige Menschen / die wir nichts von uns selbst haben / noch vermögen / sondern alles von seiner Gnade und Güte erwarten müssen. Insonderheit ist das liebe Gebet uns nöthig im Leyden / daß wir darin keine andere Hülffe suchen als bey Gott / und auch kein ander Mittel ergreifen / als das Gebet / mit glaubigem Vertrauen der gnädigen Erhörung / wie Christus auch gethan / als wir sehen in diesem Psalm / darin Er seinen himmlischen Vater bittet / daß Er Ihn in seinem Leyden nicht wolke lassen zu schanden werden / sondern nach seiner Güte und Treue Ihm beystehen und aushelfen. Und weil Er im guten Vertrauen der Hülffe seines himmlischen Vaters versichert seyn konte / so preiset Er auch seine Güte / die Er an Ihme / und denen / die Ihn fürchten und vertrauen / jederzeit bewiesen hat.

## Christi Gebet in seinem Leyden zu seinem himmlischen Vater /

Bestehend in einer

- I. Wohlgegründeten Bitt. v. 2-19.
- II. Schönen Preiß göttlicher Güte. v. 20-25.

### Abhandlung.

**D**aß der Bettende in diesem Psalm Christus seye / ist daher zu sehen / weil Er selbst die Wort v. 6, am Creuz zu seinem himmlischen Vater gesprochen  
Luc.

Luc. XXIII, 46. Nehmen daher diesen Psalm an als einen Prophetischen Psalm/ der von Christi Leyden zu verstehen. Massen darin enthalten ein schönes Gebet Christi zu seinem himmlischen Vater/ welches bestehet

## I. Theil.

**I**n einer wohlgegründeten Bitt an seinen himmlischen Vater. Dabey zu betrachten

a. Das gute Fundament und Grund/ daraus die Bitt abgelegt worden/so da ist das kindliche Vertrauen Christi in seinem Leyden zu seinem himmlischen Vater. **Herr** auf dich traue ich. v. 2.

b. Die Bitte selbst/die Er an seinen himmlischen Vater gethan.

1.) Um was Er bitte.

A. Vor seine Person/und zwar

a.) Um Hilff und Erhörung in seinem Leyden/so Er vorträgt.

(1.) Mit deutlichen Worten. **Herr**/ laß mich nicht zu schanden werden/ errette mich. v. 2. **Neige** deine Ohren zu mir/ und hilff mir eilend. v. 3.

(2.) Mit Gleichnuß Reden. **Herr**/ sey mir ein starcker Fels/ und eine Burg / daß du mir helffest. v. 3. **Denn** du bist mein Fels und mein Burg. v. 4. **Du** wollest mich aus dem Netze ziehen/ das sie mir gestellet haben / denn du bist meine Stärke. v. 5.

ß.) Um kräftigen Beystand/ Leitung und Führung/in und aus dem Leyden. **Um** deines Nahmens willen/ woltest du mich leiten und führen. v. 4.

γ.) Um Bewahrung seiner Seelen in seinem sterben. **In** deine Hände befehle Ich meinen Geist. v. 6.

δ.) Um öffentliche Erweisung seiner väterlichen Gnade gegen Ihn nach vollbrachtem Leyden. **Herr**/sey mir gnädig. v. 10. **Laß** leuchten dein Antlitz über deinen Knecht/ hilff mir durch deine Güte. v. 17. **So** geschehen in seiner Auferweckung. **Im** Leyden hatte sein himmlischer Vater sein Angesicht ein kleines vor Ihn verborgen. Matth. XXVII, 46. **Aber** bey seiner Erweckung zum Leben/hat Er Ihn sein gnädig Angesicht wieder klar leuchten lassen.

B. Wider seine Feinde/ die so wohl vor seinem Leyden/ als auch in/ und nach demselben/ nicht nachlassen wolten mit ihrem gottlosen schänden/ lügen und lästern wider Ihn. **Daß** sein himmlischer Vater ihnen wolle ein ewiges Stillschweigen auflegen/und sie mit ihrem gottlosen Vorhaben/ da sie Ihn ganz und gar außjutlgen vermeynten/ wolle zu Spott und Schanden machen.

KL 2

**Herr**/



**Err** / laß mich nicht zu Schanden werden // die Gottlosen (aber) müssen zu Schanden und geschweiget werden in der Hölle. v. 18. Verstummen müssen alle falsche Mäuler. v. 19. Ursach/ sie verdienen es / und wollen sich nicht einreden lassen. Die da reden wider dem Gerechten steiff/stolz und hönisch. v. 19.

2.) **Wie Er bitte.** Wohlgegründet. Dann als bewegende Ursachen hält Er seinem himmlischen Vater vor.

a. Auf sein des Vaters Seiten. Seine

1. Göttliche Gerechtigkeit / die nicht zugeben könne/ daß Er/als sein lieber Sohn in diesem Werck/solte verlassen und zu Schanden werden. Errette mich durch deine Gerechtigkeit. v. 2.
2. Seinen heiligen Namen/der sonst würde verlästert werden. Um deines Namens willen/woltest du mich leiten und führen. v. 4.
3. Seine Treu und Warheit / die Ihme Hülffe zugesagt. In deine Hände befehle Ich meinen Geist / du hast mich erlöset // kan auch nach der Gr. Spr. heißen // du wirst mich erlösen. // **Err** // du treuer Gott/du Gott der Warheit. v. 6.
4. Seine Krafft und Allmacht // da alle Hülffe allein in seiner Hand stehet. Meine Zeit stehet in deinen (und nicht meiner Feinde) Händen/ errette mich von der Hand meiner Feinde. v. 16.
5. Seine väterliche Güte/ die Er allezeit genossen hat. Laß leuchten dein Anlitz über deinen Knecht // hilf mir durch deine Güte. v. 17.

b. Auf sein des Leydenden und Bettenden Seiten. Da sollte sein himmlischer Vater ansehen

(1.) Seine Unschuld in seinem Leyden/da Er von seinen Feinden gehasset werde darum // daß Er ihre lose Lehre/ ihre Heucheleiy und Menschen-Gebot hasse // straffe // und nichts darauf halte. Ich hasse/die da halten auf lose Lehre. v. 7. Siehe Matth. XV, 9. XXIII, 13. sq. Joh. VII, 7. XV, 18. 25. Zwar gedencet Er auch der Missethaten/um welcher willen Er leyde. v. 11. Solche aber waren eigentlich nicht seine/ sondern unsere Missethaten/ so nur sein worden sind // durch die Zurechnung und willige Übernehmung/da Er als ein Bürg sich solche hat zurechnen und aufladen lassen. Jes. XLIII, 24. 25. LIII, 6. I. Petr. II, 21-24. und Gottes treuer Knecht worden // der seinen Willen gethan. v. 17. Psal. XL, 9.

(2.) Seine Freude // die Er über der Hülff und Güte seines Vaters nach seinem Leyden bezeugen werde. Ich freue mich/oder auch nach der Gr. Spr. Ich werd mich erfreuen // und bin frölich über



über deiner Güte/ daß du mein Elend ansiehst/ und erkennest meine Seele in der Noth. v. 8. Und übergibest mich nicht in die Hände meiner Feinde/ und stellest meine Füße auf weiten Raum. v. 9. So erfüllet worden in seiner frölichen Auferstehung.

- (3.) Sein mannigfaltiges schweres Leyden/darin Er zu Ihm betete/so Erbarmung und Hülfswürdig seye. Da Er leyden müssen
- a. Große Angst/Noth und Traurigkeit/dadurch Er sehr übel zugerichtet wurde/wie solches gibt die
    - 1.) Klägliche Beschreibung seines Zustandes/da Ihme die Gestalt und alle Kräfte verfallen/ das Leben abgenommen/ und die Seele verschmachtet. **Her/sey mir gnädig/denn mir ist angst/meine Gestalt ist verfallen für trauern/darzu meine Seele/und mein Bauch. v. 10. Denn mein Leben hat abgenommen für Trübnis/ und meine Zeit für Seuffzen/ meine Kraft ist verfallen für meiner (mir zugerechneten) Missethat/ und meine Gebeine sind verschmachtet. v. 11.**
    - 2.) Die gebrauchte Gleichnis // von einem zerbrochenen Scherben. Ich bin worden wie ein zerbrochen Gefäß. v. 13.
  - b. Spott/Schmach und Scheu der Leute. Es gehet mir so übel/ daß ich bin ein große Schmach worden meinen Nachbarn/und eine Scheu meinen Verwandten/ (Jüngern) Alle/ die mich sehen auf der Gassen/ fliehen für mir/ v. 12. Jedermanscheuet sich für mir. v. 14.
  - c. Verlassung von jederman. Mein ist vergessen im Herzen/ wie eines Todten. v. 13. den man nicht mehr achtet/ sondern von ihm laufft.
  - d. Falsche Anlag/ Lasterung und Bezüchtigung großer Missethaten/die Er mit seinen Ohren anhören müssen. Viel schelten mich übel. v. 14. als einen Gotteslästerer und Beführer des Volcks.
  - e. Ungerechtes Blut Urtheil. Sie rathschlagen miteinander über mich/ und denken mir das Leben zu nehmen. v. 14. Wie dann auch der geistliche Rath nicht geruhet/bis es dahin gebracht/wie die Passions-Historie berichtet.
- (4.) Sein in allem solchen Leyden dennoch festbehaltene Hoffnung und Vertrauen zu seinem lieben Vater. Ich hoffe aber auf den **Herren. v. 7. Ich aber/Herren/ hoffe auf dich/ und**

und spreche: Du bist mein GOTT. v. 15. Du wirfst mir  
helffen/ denn es stehet in deinen Händen. v. 16.

(5.) Sein beständiges Gebet. Herr/ laß mich nicht zu schanden  
werden/ denn Ich ruffe dich an. v. 18. Darum bin Ich gu-  
ter Hoffnung und Freude/ du werdest das alles ansehen/ und mein  
Gebet erhören.

## II. Theil.

**I**n einem schönen Preiß göttlicher Güte. Dazu sehen

1.) Wem solche Güte von seinem himmlischen Vater erwiesen werde.

a. Den Glaubigen/ die Er beschreibet

(1.) Von ihrer wahren Gottesforcht/ als die Ihn kindlich fürchten. v. 20.

(2.) Von ihrem hertzhaftsten Vertrauen auf GOTT / darin sie sich in der  
Welt vor keiner Gefahr scheuen. Die für den Leuten auf Ihn trauen.  
v. 20.

(3.) Von ihrer Heiligkeit im reinen Glauben und hertzlichen Liebe.  
v. 24.

b. Seinem leydenden Sohn/ da Christus preiset/ daß Er eine wunderbahre  
Güte Ihme bewiesen. v. 22.

2.) Worin? Und zwar was

a. Die Glaubigen betrifft/ beweiset der Herr seine Güte an ihnen

1. Im ewigen Leben/ da Er ihnen ihre Seeligkeit/ als einen theuren Schatz  
und Erbe

α. Hinterleget und aufhaltet / da sie wohl bewahret ist. 1. Petr. I, 4.  
Was aber also wohl verwahret und hinterleget ist / das ist damit auch  
verborgen den Augen/ das man das Gut noch nicht siehet/ und auch an-  
dern/ die kein Theil daran haben/ unbekandt und verborgen. Darum  
wird sie genennet eine verborgene Güte. v. 20.

β. Doch gleichwohl schon bereitet/ Matth. XXII, 4. Die auch ihnen  
in den Erstlingen und Vorschmack gezeigt und zum theil gegeben  
wird/ biß sie es völlig einnehmen und besitzen werden. Darum heißt es:  
Und erzeigests denen die vor den Leuten auf dich trauen.  
v. 20. Welches eine recht grosse und wunderungs-würdige Güte  
Gottes gegen die Glaubigen ist/ daß daher der Herr Christus auß-  
ruffet: Wie groß ist deine Güte? v. 20.

2. Allhier in diesem Leben/ in der gnädigen Aufnahm in seinen mächtigen  
Schutz/ wider des Teuffels und der Welt Trug/ da ihnen die bösen und  
zänckischen Zungen nichts schaden können. Du verbirgest sie heim-  
lich

lich bey dir/ für jedermans Trost/ du verdeckest sie in der Sitten  
für den zänckischen Zungen. v. 21.

b. Was seinen lieben und leydenden Sohn betrifft/bewiese Er seine Güte an  
Ihm.

1. In der höchsten Noth/welches die angenehmste Zeit ist/da Hülff und Güte  
desto mehr erfreuet. Da Er im höchsten zagen war/und es schien/als wäre  
Er gar von seinem himmlischen Vater verstossen. Matth. XXVII, 46.

2. Mit der erwünschten und erbottenen Hülffe/ massen sein himmlischer  
Vater / was Er gebettén/Ihm gegeben/ und Ihn erhöret hat / so einem  
Bettenden und Zagenden höchsterfreulich ist. Ich sprach in meinem  
Zagen: Ich bin von deinen Augen verstossen/ dennoch hörest  
du meines Flehens Stimme/da Ich zu dir schrey. v. 23.

3. Auf die wunderbahreste Art und Weise. Er hat eine wunderliche  
Güte mir bewieset in einer festen Stadt. v. 22. Nach der Gr. Spr.  
Er hat seine Güte an mir recht sonder- und wunderbahr gemacht / da Er  
nemlich Ihn nach seinem Leyden und Todt / so sicher und fest gefeset hat  
wider seine Feinde die Juden und alle Welt / als ob Er Ihn in einer  
besten Stadt bewahret hätte.

3.) Warum Er sie bewiesen. Daß Er

1.) Von seinem Sohn darüber gelobet und gepriesen werde. Der es  
auch thut/sprechend: Gelobet sey der Herr/daß Er hat eine wunder-  
liche Güte mir bewieset in einer festen Stadt. v. 22.

2.) Von den Heiligen und Glaubigen geliebet werde/wie solche Absicht des  
Vaters der Sohn erkennet/und daher die Glaubigen

a. Dazu ermahnet. Liebet den Herren/alle seine Glaubigen. v. 24.

b. Und zwey nachrückliche Ursachen hinzu setzet/daß sie in deren Betrach-  
tung den Herrn schuldigst lieben sollen/weilen Er

1. Den Glaubigen seine Liebe und Güte erweist in ihrer Beschützung  
und Bewahrung. Die Glaubigen behütet der Herr. v. 24.

2. Den Stolzen und Hochmüthigen nach seiner Gerechtigkeit  
straffet/und ihm seine Bosheit nicht so hingehen läßt: Und vergilt  
reichlich dem/der Hochmüth übet. v. 24.

3. Daß die auf Ihn Hoffenden dadurch in ihrem Glauben und Gedult  
gestärcket/und getröstet werden. Seyd getrost und unverzagt/  
alle/ die ihr des Herrn harret. v. 25. Also hat Christus in seinem Ley-  
den seinen himmlischen Vater angeruffen um seine Hülffe / darin Er er-  
höret worden / und auch dabey seine grosse Güte mit Verwunderung ge-  
priesen.

Lehren.



## Lehren.

I. Die Glaubigen können in ihren Nöthen und schwehresten Leyden / ihre Zuflucht zu niemand sicherer nehmen / als zu ihrem lieben himmlischen Vater / und das in einem glaubigen Gebet. Dann der ist ihnen ein starcker Fels und Burg / und sichere Stadt / darin sie nicht zu Schanden werden. v. 2. 3. 22. Spr. Sal. XVIII. 10.

II. Der Teuffel und die Welt mag den Kindern Gottes Netz und Fallstrick legen / wie sie wollen / und ihre Bosheit noch so verborgen halten / so weiß sie doch Gott wunderlich heraus zu ziehen / daß sie der Gefahr entgehen / wann sie fest auf Ihn trauen. v. 5. 9.

III. Wie ein Christ nichts theurer hat als seine Seele / die Jesus Christus mit seinem Blut theuer erkauft / als soll er auch vor nichts mehr sorgen als vor dieselbige / und dahero sowohl in seinem Leben mit eyfferigem Gebet und gottseeligem Wandel / als auch bey seinem herannahenden Ende / sie seinem treuen Erlöser in seine Gnaden-Hände anbefehlen / da sie wohl versorget ist. v. 6. B. Weisß. III, 1. Joh. X, 28. Ap. Gesch. VII, 59. Matth. XVI, 26. 1. Cor. VI, 20. 1. Petr. I, 18. 19.

IV. Der Welt Haß / Feindschafft und Verfolgung / kan man mit nichts eher auf sich laden / als wann man ihren falschen Gottesdienst / und ihr sündlich Thun und Leben angreiffet und straffet. v. 7. 1. B. Röm. XVIII, 18. XIX, 1. 2. Amos V, 10. VII, 10. B. Weisß. II, 12-20. Matth. XXI, 45. 46. Apost. Gesch. V, 17. 18. VII, 51-54. XIV, 19. 1. Cor. IV, 12. 13.

V. Große Angst und Bekümmerniß der Seelen / verursacht gemeinlich auch grosse Veränderung in dem Leib / und ist dem leiblichen Leben und der Gesundheit sehr nachtheilig / dahero solche nach Möglichkeit zu mäßigen. v. 10. 11. Spr. XXXVIII, 19-21. Spr. Sal. XVII, 22.

VI. Das ist der Welt / und der falschen Freunde böse Art und Weiß / daß sie im Wohlstand einen wohl kennet und liebet; wann aber das Blat sich wendet / daß ihr Freund in Nöthen und Unglück steckt / daß sie sein nicht mehr genießen kan / oder wohl gar mit ihm leyden solte / da kennet sie einen solchen nicht mehr / und stellet sich so fremde gegen ihm / als ob sie nichts von ihm wüßte / und verlasset ihn. v. 12. 13. Psalm XXXVIII, 12. LXIX, 9. Spr. VI 8-12. Matth. XXVI, 74.

VII. Wann alle Welt wider einen Frommen und Glaubigen ist / denselben schändet und schmähet / daß sich jederman seiner schämet und entziehet / er aber seiner Unschuld im Gewissen versichert ist / so soll er in seinem Vertrauen auf Gott desto mehr verharren / und gewißlich glauben / daß die Hülffe seines Gottes nicht ferne seye. v. 14-17.

VIII. Die Gottlosen thun allhier den Gerechten viel Leydes an / mit ihren stolzen / bösen und hönischen Reden / die sie wider sie ohne Scheu führen. Sind aber doch

doch vergeblich/ und thun nur sich selbst den größten Schaden damit/ weil sie sich dadurch so sehr an Gott und seinen Glaubigen versündigen/ der ihnen ihr gottloses Maul in der Höllen verstopffen wird/da sie ewig verstummen müssen. v. 18. 19.

IX. Gottes Güte ist so groß/so reich/und so wunderbahr gegen seine Glaubigen/ daß sie dieselbe in diesem Leben nicht genug erkennen noch preisen können. In vielen Wercken ist sie ihnen bekandt und offenbahr/ aber auch in vielen noch unerkannt und verborgen. Am allerherrlichsten aber wird solche ihnen und aller Welt offenbahr werden/wann Er an jenem grossen Tag sie in die Seeligkeit wird einführen und völig genießten lassen/ was Er ihnen aus seiner Gnade und Güte bereitet hat. v. 20. Matth. XXV, 34. Coloss. III, 3. 4. 1. Joh. IV, 12.

X. In der Hütten Gottes ist gut wohnen/ davinnen haben die Glaubigen allen Schutz und Schirm zu genießten/ und seind wider ihre Feinde gar wohl bedeckt. v. 21. Psal. XCI, 1.

XI. Eine der schwersten geistlichen Anfechtungen/ so bey den Kindern Gottes nicht ungemeyn ist/ist diese/da sie in gar schwehrem oder langwierigem Leyden nicht anderst denken / als sie seyen von Gott verstossen / daher sie auch hefftig zagen: Dennoch sollen sie nicht verzagen / sondern getrost betten und hoffen/ so wird auch Gott ihres Flehens Stimme erhören/und sie aus solcher Anfechtung erretten. v. 23.

XII. Die Betrachtung der Güte Gottes/was Er an seiner glaubigen Kirche/ und an einem jeden vor seine Person gethan/ ist von grosser Erbauung/ und soll demnach fleißig angestellet werden. Dann dadurch werden die Glaubigen zum Lob Gottes trefflich aufgemuntert/zur Liebe Gottes angeflammet/und in ihrem Glauben/Hoffnung und Gedult im Leyden sehr gestärcket und getröstet. v. 22. 24. 25.

XIII. T. Den Frommen kan es an Trost nicht fehlen in ihrem Leyden / wann sie schon viel Angst und Bekümmerniß haben. v. 10. 11. viel Schmach- und Scheltwort hören müssen / von jederman gescheuet und verlassen werden/ v. 12. 14. und die gottlosen falschen Mäuler ihnen sehr zusehen / und viel zu schaffen geben. v. 19. Freudigkeit und Trost aber gibt Er ihnen/wann sie im Glauben sich vorstellen/daß

- 1.) Gott ihr starcker Fels und Burg/ v. 4. ihr feste Stadt und Schutz seye/ v. 21. 23. in dessen Hand alles stehe. v. 16.
- 2.) Ihr Elend und Noth ansehe und erkenne. v. 8.
- 3.) Dem Willen ihrer Feinde sie nicht übergebe. v. 9.
- 4.) Nach seiner Güte und Gerechtigkeit ihr Gebet erhöre. v. 2. 17. 23.
- 5.) Ihre Feinde und Verfolger zu schanden mache. v. 18.
- 6.) Sie vor dem Verderben behüte. v. 24.
- 7.) In ihrem sterben ihre Seele in seine treue Hände aufnehme. 6.
- 8.) Und endlich in die ewige Seeligkeit einführen werde/ v. 20. Da sie bey deren vöiligen Entdeckung und Besizung sich über die grosse Gnade und Güte ihres Gottes verwundern/ v. 20. und in Ewigkeit mit allen Heiligen Ihn dafür loben und preisen werden. v. 22.



## Der XXXII. Psalm.

Eine Unterweisung Davids.

I.

**S** Wohl dem/dem die Ubertretung vergeben sind/ dem die Sünde bedeckt ist.

2. Wohl dem Menschen/dem der HERR die Missethat nicht zurechnet/in des Geist kein falsch ist.

3. Denn da ichs wolt verschweigen/verschmachten meine Gebeine/ durch mein täglich Heulen.

4. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir / daß mein Saft vertrocknete wie es im Sommer durre wird/ Sela.

5. Darum bekenne ich dir meine Sünde/ und verhele meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich wil dem HERRn meine Ubertretung bekennen/da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde/Sela.

6. Dafür werden dich alle Heiligen bitten/ zur rechten Zeit/ darum/wenn grosse Wasserfluth kommen/ werden sie nicht an dieselbigen gelangen.

7. Du bist mein Schirm/ du woltest mich für Angst behüten/ daß ich errettet ganz frölich rühmen künfte/Sela.

8. Ich wil dich unterweisen/ und dir den Weg zeigen/ den du wandeln solt/ Ich wil dich mit meinen Augen leiten.

9. Seyd nicht wie Rosß und Mäuler/ die nicht verständig sind/welchen man Zäume und Gebiß muß ins Maul legen/ wenn sie nicht zu dir wollen.

10. Der Gottlose hat viel Plage/ wer aber auf den HERRn hoffet/ den wird die Güte umbfahen.

11. Freuet euch des HERRn/und seyd frölich ihr Gerechten/und rühmet alle ihr Frommen.

Ein

